

lernverantworten

... kurz & bündig

LEHREN

Taumelnd zwischen pädagogischer Handlungsmöglichkeit und dem Prinzip Hoffnung, zwischen nachhaltigem Wirksamwerden und bloßer Absichtserklärung ist der Begriff *Lehren* im Zeitalter der Kompetenzorientierung und Individualisierung, in dem der Bildungsdiskurs auf selbstgesteuertes und kooperatives Lernen fokussiert, dezent in Verruf geraten. Zumindest klingt er nicht nach innovativer Unterrichtsentwicklung. Und doch findet *Lehren* tagein, tagaus in den Schulen statt, als konstitutive Tätigkeit einer ganzen Berufsgruppe. *Lehren* in der Schule ist weder pädagogischer Shabby-Chick noch didaktisches Wundermittel, es ist Alltagshandlung: mal gut gelungen, mal weniger nachhaltig.

Schule geht nicht ohne Lehren, aber allein dadurch entsteht kein Lernen, gelingen keine Bildungsprozesse. Wer *Lehren* sagt denkt *Lernen* mit, meint Nachhaltigkeit und Bildungserwerb, sinniert über pädagogischen Takt, Beziehungsaufbau und Vertrauensbasis, reflektiert das didaktische Handeln der eigenen Praxis im Unterrichtsgeschehen – jener unteilbaren Dualität aus Lernen&Lehren.

1
Der Goldene Kreis des professionellen Wissens: Was, Wie & Warum. „Always start with WHY“ (Sinek, 2009).

Lehren ist eine wissens-basierte Tätigkeit

Gemeinhin geht man davon aus, dass das pädagogische Grundwissen – die erforderlichen Kenntnisse zur Schaffung effektiver Lehr- und Lernumgebungen – kognitiv erlernbar, studierbar ist. Jedoch ... woraus besteht diese Wissensbasis? Angelehnt an den kognitionspsychologischen Ansatz wird zumeist zwischen deklarativem („wissen, dass“) und prozeduralem Wissen („wissen, wie“) unterschieden – und wie das eine mit dem andern zusammenhängt: Das pädagogische Wissen bestimmt (im Idealfall) die Qualität der didaktischen Leistung.

Wohingegen das pädagogische Inhaltswissen (das inhaltliche Wissen eines Fachs in Kombination mit dem pädagogischen Wissen um die Vermittlung dieses Faches) nach wie vor im Fokus der Lehrer*innen-Bildung steht, fristet das allgemeinpädagogische Wissen (Prinzipien und Strategien der Klassenführung, Methodenvielfalt, Leistungsrückmeldung, Differenzierung und Inklusion) eher ein Schattendasein (König et al., 2011). Vor allem die Frage des *Warum so (und nicht anders)* ist ausschlaggebend für die Effektivität des Lehrens: die professionelle Reflexion der Lehre ist Motor der Qualitätsentwicklung (Blömeke & Delaney, 2012).

2
Gemeinsam oder einsam: Abschied von „Ich und meine Klasse“

Lehren ist eine wissens-generierende Tätigkeit

Und das eben nicht alleine, sondern – im Optimalfall – im Team. Denn die verkürzte Formel der letzten Jahrzehnte „mehr Wissen – bessere Lehre“ hat sich in als trügerisch erwiesen (Cochran-Smith & Lytle, 1999): Es geht (auch) um die systemische Einbettung. Es soll hier nicht an einer fundierten Wissensbasis gerüttelt werden, ganz im Gegenteil. Jedoch reicht diese nicht (mehr) aus, es braucht zur An- und Einpassung in die Standorterfordernisse die Vergemeinschaftung des Wissens, die Reflexion und Transformation an die jeweiligen schulischen Gegebenheiten. Teamlernen (Senge, 2006) heißt jene Haltung zu entwickeln, die aus der Addition des Wissens durch kollegiale Reflexionsprozesse eine größere Anzahl an Handlungsoptionen entstehen lässt: Das gemeinsame Wissen wird mobilisiert um daraus neue, standort-taugliche Möglichkeiten zu generieren (Stoll, 2009).



3

Lehren als adressatenbezogene Vermittlung

Lehren oder Unterrichten?

Mit dem Blick auf Schule von Lehren statt von Unterrichten zu sprechen mag zunächst irritieren: der Ausdruck wird normalerweise vermieden. Es wird gelernt (die Schüler*innen) und unterrichtet (die Lehrer*innen). Gelehrt wird am ehesten noch an der Hochschule/Uni. Somit synonym verwendbar? Nicht ganz. Abseits des Unterschiedes entlang des institutionellen Kontexts deutet *Lehren* auf die explizite Vermittlung von Wissen, Kenntnissen, Methoden durch eine kundige Person hin – und kann überall stattfinden. Unterrichten beinhaltet *Lehren* und verweist darüber hinaus auf bestimmte didaktische Settings, beinhaltet Rückmelde- und Beurteilungsformen, wird von Lehr- und Stundenplänen gerahmt und fokussiert das erzieherische Momentum (Trautmann & Wischer, 2016).

Moderne Gesellschaften brauchen eine systematisierte Lehre: es ist unmöglich, alles selbst entdecken (lassen) zu wollen. Vor allem die Tiefe des Verständnisses fachlicher Inhalte und die Fähigkeit zum diskursiven Argumentieren bedürfen der Vermittlung und Anleitung durch ausgebildeten Expert*innen im Bereich *Lehren*.

4

Lernen ist nicht zwingend das Produkt von Lehren – aber dessen Ziel!

Lehren als „Prinzip Hoffnung“?

Jede Lehrerin, jeder Lehrer weiß – auch aus eigener Erfahrung: Lehren führt nicht notwendigerweise zu Lernen – und Lernen kann auch ohne Lehren stattfinden (Hunt, 2015). Aber Lehren setzt doch zumindest voraus, dass gelernt werden *soll*: Die Intention rückt die Absicht und damit die daraus resultierenden Handlungen derjenigen in den Fokus, die lehren. Sich bloß auf den Lernprozess zu konzentrieren hieße nur eine Seite der unteilbaren Komplementarität des Lehr-/Lernprozesses zu beleuchten.

„Know thy impact“ schreibt Hattie (2011) allen Lehrenden ins Stammbuch: Es geht darum, den eigenen Einfluss zu erkennen, zu verstehen und daraus resultierend – aus diesem Wissen und Verständnis heraus – zu handeln. Bewusstes, professionelles, gut begründetes Lehren als Gegenpol zum „Prinzip Hoffnung“.

Literatur und Links

- Blömeke, S. & Delaney, S. (2012). Assessment of teacher knowledge across countries. *Mathematics Education*, 44, 223-247.
- Cochran-Smith, M., & Lytle, S.L. (1999). Relationships of Knowledge and Practice: Teacher Learning in Communities. *Review of Research in Education*, 24, 249-305.
- Hattie, J. (2011). *Visible Learning for Teachers*. Routledge.
- Holt, J. (2015). In jeder wachen Stunde. In Hunt, J. (Hrsg.), *Das Freilerner-Buch*. Tologo.
- König, J., Blömeke, S., Paine, L., Schmidt, W.H., & Hsieh, F.-J. (2011). General pedagogical knowledge of future middle school teachers: On the complex ecology of teacher education. *Journal of Teacher Education*, 62(2), 188-201.
- Senge, P. (2006). *The Fifth Discipline: The Art & Practice of the Learning Organization*. Currency.
- Sinek, S. (2009). Golden Circle: Starte mit dem Warum. <https://www.youtube.com/watch?v=qp0HIF3SfI4&t=13s>
- Stoll, L. (2009). *Knowledge Animation in Policy and Practice: Making Connections*. Paper presented at the Annual Meeting of the American Educational Research Association as part of the symposium Using Knowledge to Change Policy and Practice.
- Trautmann, M., & Wischer, B. (2016). Lehren. Überlegungen zu einem wenig benutzten Begriff. In A. Feindt, W. Herget, M. Trautmann, B. Wischer & K. Zierer. *Lehren*. Friedrich Jahresheft. S. 4-7.

Tipp

- Lassen Sie sich von Louise Stoll (2015) anstiften, auch an Ihrer Schule *Learning Conversations* zu stimulieren: Mit den Schüler*innen über ihr Lernen, mit den Kolleg*innen über das Lehren: <https://www.youtube.com/watch?v=GDLC1I9URQM>
- Versuchen Sie für eine Unterrichtsstunde den Gedanken zu halten: *Warum das / Warum so / Warum nicht anders?* Können Sie einen Unterschied in Ihrem Lehren erkennen?

Autor: Christoph HOFBAUER, MA, BEd | Leiter Zentrum Lernen•Lehren

Als Leser*in von #lernverantworten entscheiden Sie über den Nutzen des für Sie zur Verfügung gestellten Mediums und den Grad der Vertiefung in die verlinkten Unterlagen.

Diese und alle vorhergehenden Ausgaben (sowie alle Ausgaben des Vorgänger-Newsletters „5 Minuten für...“) finden Sie unter <https://www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/wir-ueber-uns/zentren/lernen-lehren>

IMPRESSUM

ISSN 2960-4370

Medieninhaber: Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67, 2500 Baden, Österreich

Hersteller & Inhalt: Zentrum Lernen•Lehren

Herstellungs- & Verlagsort: Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67, 2500 Baden

Rückfragen & Anregungen unter zentrum-lernen-lehren@ph-noe.ac.at

www.ph-noe.ac.at